

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 79 (1989)
Heft: 4

Artikel: Bemerkungen zu Sträbel / Sträbel, sträben, Strigel, Strick und strecken
Autor: Ramseyer, Rudolf J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkungen zu Sträbel / Sträbel, sträben, Strigel, Strick und strecken

Eine Ergänzung zu den Seiten 24–27 im letzten Heft

Wörter verschiedener etymologischer Herkunft vereinigen sich im Begriff «Chatzesträbel», «Chatzestrigel» und «Chatzestrecke».

1) *Sträbel* (Id. XI, 1927) bedeutet «lärmendes Durcheinander, Jagen und Rennen, Zank; Kampfspiel». Der Begriff ist sinnverwandt (wohl auch etymologisch verwandt) mit *Räbel* (Id. VI, 23 f.) «lärmendes Gedränge, Gewimmel, Durcheinander»; bekannt auch als Verb: «es räblet». – «Chatzesträbel» ist ein scherzhafter Kampf, bei dem sich die Spieler lärmend wie Katzen verhalten.

2) *Sträbe*, *sträbe(n)* (Id. XI, 1928) bedeutet «klettern, streben, stützen; die Stütze, z. B. im Hausbau». *Widersträbe* ist in der Mundart unüblich, bedeutet «nach einer anderen, entgegengesetzten Richtung streben» und kann nicht zu Sträbel gestellt werden.

3) *Strigel* (Id. XI, 2145) ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen (lat. *strigilis*, ahd. *strigil* «Schabeisen»), bedeutet «Metallkamm zum Putzen des Viehs». Das Verb *strigle(n)* wird auch bildlich verwendet: «jemanden zurechtweisen, auf grobe, kämpferische Art», und hierzu gehört das übertragene Substantiv *Strigel* für «Kampf, Fehde, Streit». «Chatzestrigel» benennt wiederum das besondere Kraftspiel.

4) *Strick* (Id. XI 2186) ist «ein Felsband, ein schmaler Weg, so schmal wie ein Strick». «Chatzestrick» (Id. XI, 2189) als Flurname bezeichnet einen so schmalen Weg, dass sich nur eine Katze durchwinden kann. Ein Zusammenhang mit *strecken* (Id. XI, 2156) ist zweifelhaft. Wenn die Luzerner über den «Chatzestrick» wallfahrteten, so ist nur volksetymologisch möglich, dass aus «Chatzestricker» das Schimpfwort «Chatzestrecke» gebildet werden konnte.

So werden die drei verschiedenen Ausdrücke «Chatzesträbel», «Chatzestrigel» und «Chatzestrecke» für ein inhaltlich ähnliches Kraftspiel verwendet.

Rudolf J. Ramseyer